



Medienmitteilung der SL

Bern, den 26. März 2018

Nein zur Kandidatur für die Olympischen Winterspiele «Sion 2026»

Die Stiftung Landschaftsschutz (SL) drückt in ihrer Vernehmlassungsantwort zu den Bundesbeiträgen für die Olympischen und Paralympischen Winterspiele «Sion 2026» ihre klare Ablehnung der Bundesbeiträge und damit auch der Winterspiele aus. Es gibt allen Grund zur Annahme, dass es bei leeren Versprechen bleiben wird und die gigantischen Dimensionen des Anlasses zwangsläufig erhebliche Auswirkungen auf Umwelt und Landschaft haben werden.

Die SL lehnt die Organisation von Olympischen und Paralympischen Winterspielen in der Schweiz nicht grundsätzlich ab. Sie setzt aber voraus, dass diese in einem reduzierten Format und mit deutlich geringeren Auswirkungen auf Natur, Landschaft und Umwelt durchgeführt werden.

In ihrer aktuellen Form, mit der Anzahl der Sportarten und Athleten und den Vorgaben des IOC betreffend Anlagen und Infrastrukturen sind entsprechend negative Auswirkungen auf Natur und Landschaft, aber auch in den Bereichen Transport, Energie, natürliche Ressourcen oder Abfälle unvermeidbar. In diesem Kontext ist das Versprechen nachhaltiger Spiele illusorisch und unrealistisch. Das Argument, es würden bestehende Infrastrukturen verwendet, verschleiert spätere Notwendigkeiten (Bauten, Rodungen, Geländeanpassungen, Sicherung), die vom IOC gefordert werden. Nichts garantiert, dass die bestehenden Austragungsorte den Anforderungen des IOC tatsächlich genügen und dass es letztlich nicht doch nötig ist, anderswo neue Infrastrukturen zu bauen. Die heute geäußerten guten Absichten sind daher mit großer Unsicherheit verbunden, und das Risiko für den Natur- und Landschaftsschutz geht weit über die bereits absehbaren Auswirkungen des vorgelegten Dossiers hinaus.

Solange eine Politikänderung für tatsächlich nachhaltige Olympische Winterspiele (die weit über die 2020-Agenda des IOC hinausgeht) nicht stattgefunden hat, lehnt die SL jegliche Kandidatur der Schweiz für die Organisation von Olympischen Winterspielen ab. Die SL ist der Meinung, dass eine Kandidatur für «Sion 2026» zum jetzigen Zeitpunkt verfrüht ist. Der finanzielle Beitrag des Bundes ist eine unkluge Verwendung öffentlicher Gelder; sie würde eine einmalige Massenveranstaltung unterstützen, die nicht nur negative Auswirkungen auf die Umwelt hat, sondern die auch weit davon entfernt ist, wirtschaftlich und touristisch rentabel zu sein, was zu zusätzlichen Kosten für die öffentliche Hand führt. Insbesondere bei der Förderung eines nachhaltigen Tourismus gibt es viele Projekte, die von solchen Investitionen profitieren könnten und die für Wirtschaft und Bevölkerung weit sinnvoller und nachhaltiger wären.

STIFTUNG LANDSCHAFTSSCHUTZ SCHWEIZ (SL)
Katharina Conradin, Projektleiterin 079 660 38 66